

Weisheitsgeschichte

Gewinner - Das Faultier und der Gepard

Zwei Freunde, ein Faultier und ein Gepard. Sie könnten nicht unterschiedlicher sein. Der Gepard war immer auf Zack. Ruhig zu bleiben fiel ihm schwer. Verspielt jagte er Schmetterlingen nach und sprang fröhlich im Gras herum. Doch am meisten liebte er es, sich mit dem Faultier zu messen. In allem wollte er besser und schneller sein. Gewinnen machte ihm einfach viel mehr Spaß, fand der Gepard. Wenn es darum ging, ein Rätsel zu lösen, zerbrach sich die flauschige Großkatze tagelang den Kopf. Er musste unbedingt vor dem Faultier auf die Lösung kommen. Der innere Druck war so groß, dass er nicht einschlafen konnte, bis ihm eine passende Antwort einfiel.

Das Faultier ging alles in seinem eigenen Tempo an. "Alles geschieht im richtigen Augenblick" war sein Motto. Nichts konnte ihn aus der Ruhe bringen. Er verglich sich nie mit anderen. Er wusste, dass jeder einzigartig ist und jeder seine Talente mitbringt. Stress kannte er nicht.

Eines Tages hörten die beiden Freunde – der Gepard und das Faultier – vom berühmten Magnolienbaum im paradiesischen Land. Dort sollte es saftiges Gras so hoch wie ein ausgewachsenes Zebra geben, reichlich Wasser, verschiedene Tierarten und Bäume, wohin das Auge reichte. Das Faultier wollte unbedingt die Rinde des Magnolienbaums unter seinen Krallen spüren und die saftigen Blätter kosten. Und der Gepard wollte sein Fell daran reiben und im Schatten des Riesendöses.

Und so machten sich die beiden Freunde – das Faultier und der Gepard – auf den Weg ins Paradies. Natürlich fühlte der Gepard sich herausgefordert und wollte unbedingt vor seinem Freund ankommen. Also machte er sich mit dem ersten Sonnenschein am Morgen auf. Wie im Rausch sprintete er los und hielt nur kurz an, um andere Tiere nach dem Weg zu fragen oder um zu verschmaufen. Dann gab er wieder Vollgas und nahm jede Abkürzung mit. Auf dem Weg begegnete ihm ein Fuchs. »Hallo, Herr Fuchs, weißt du, ob ich am großen Felsen nach links oder nach rechts abbiegen muss, um ins Paradies zu kommen?«, fragte der Gepard.

»Ich bin schon oft im Paradies gewesen. Eine tolle Idee, der Ort wird dir gefallen. Du musst unbedingt die Aufführung der Vögel sehen. Sowas hast du noch nicht erlebt ...« Der Fuchs erzählte und erzählte.

Genervt seufzte der Gepard. »Herr Fuchs ..., der Weg. Links oder rechts? Was ist kürzer?«, fragte der Gepard hechelnd.

»Nach links. Aber der Weg ist anstrengender. Es geht ständig bergauf und bergab. Wenn du einen Augenblick hast, zeige ich dir ein Geschenk, das ich aus dem Paradies mitgebracht habe. Ich muss es nur aus meinem Fuchsbau holen.«

Der Gepard tappte nervös mit den Pfoten auf den Boden. Im Kopf hörte er die Uhr ticken. Der Fuchs hatte ihm zu viel Zeit geraubt. »Danke. Ich hab keine Zeit, vielleicht beim nächsten Mal«, rief er dem Fuchs hinterher, während er sich davonmachte und eine Staubwolke hinterließ. Und so sprintete der Gepard wie im Rausch in Richtung Paradies.

Das Faultier hingegen ließ sich Zeit und genoss jeden Moment. Verschlafen öffnete es die Augen und bemerkte, dass es schon hell war. Es hatte den Sonnenaufgang verpasst. Aber das machte ihm nichts aus, denn er wusste, dass er noch viele weitere erleben würde. Als er durch den Wald ging, hörte er das Zwitschern der Vögel und das Rascheln der Blätter im Wind. Er bemerkte, dass die Farben der Blätter in saftigen Grüntönen leuchteten und dass die Regentropfen auf den Blättern wie kleine Diamanten glitzerten.

Als das Faultier den Wald verließ, trat es auf eine Wiese. Dort sah er zum ersten Mal eine Libelle. Er war fasziniert von den metallischen Farben des langgezogenen Körpers und beobachtete, wie sie von Grashalm zu Grashalm flog. Er bemerkte auch, wie schön der Weg vor ihm aussah, als die Sonnenstrahlen ihn durchdrangen und die Landschaft in ein goldenes Licht tauchten.

Auf dem Weg ins Paradies erlebte das Faultier so einiges. Ein Eichhörnchen versuchte, ihm beizubringen, mit Eicheln zu jonglieren, was dem Faultier nicht gelang. Die kleinen Nüsse glitten ihm ständig aus den Krallen. Doch er war beeindruckt, mit welcher Leichtigkeit das Eichhörnchen die Nüsse in die Höhe warf,

sie auffing und vor sich in der Luft zum Rotieren brachte. Und so schritt das Faultier in seinem Tempo voran.

Auf seiner Reise traf er auf zwei junge Igel, die Spaß daran hatten, einen Hügel herunterzurollen.

»Das solltest du auch mal probieren«, sagte einer der Igel.

»Ja, unbedingt. Komm«, rief der andere Igel dem Faultier zu.

Die drei wanderten den Hügel hoch und kullerten gemeinsam herunter. Das Faultier lachte und die Igel jauchzten vor Freude. Ein wunderbarer Tag, dachte das Faultier. Er bedankte sich bei den beiden und winkte ihnen zum Abschied.

Schließlich traf das Faultier auf den Fuchs. »Wenn du Zeit hast, zeige ich dir ein Geschenk, das ich aus dem Paradies mitgebracht habe. Ich muss es nur aus meinem Fuchsbau holen«, sagte der Fuchs.

»Oh ja. Das würde ich sehr gern sehen«, antwortete das Faultier.

Im Nu verschwand der Fuchs und kehrte mit einer seltsamen Pflanze zurück. »Schau. Diese Blume habe ich aus dem ewigwährenden Garten im Paradies. Selbst wenn man sie abschneidet, verwelkt sie nicht«, sagte der Fuchs und reichte dem Faultier die Schnittblume.

Fasziniert drehte das Faultier die Blume in seiner Pfote. »Du musst mir unbedingt erzählen, wo dieser Garten liegt«, bat das Faultier.

Der Fuchs erklärte ihm, wo der Garten zu finden war, und die beiden verabschiedeten sich. Als das Faultier endlich am Magnolienbaum ankam, schlief der Gepard im Schatten seiner Äste und Zweige.

Der Gepard schlug die Augen auf, als er das Faultier bemerkte. »Na endlich, du bist auch mal angekommen. Wie du siehst, habe ich gewonnen. Ich war als Erster hier«, verkündete der Gepard stolz und reckte sich.

»Hast du denn wirklich gewonnen? Hast du dich am Duft des Frühlings, den der Wind brachte, erfreut? Die Sonne im Schatten genossen und Eichhörnchen mit

Nüssen jonglieren sehen? Hast du gesehen, wie Libellen mit ihrem glitzernden Farbenkleid über die Spitzen der Grashalme flatterten? Hast du das Geschenk gesehen, das der Fuchs aus dem Paradies mitgenommen hat? Und hast du beim Aufkommen der Tatzen die Erde gespürt?«, fragte das Faultier.

Der Gepard schaute verduzt.

Dann stellte das Faultier die entscheidende Frage: »Hast du den Weg genossen?«

Der Gepard streckte seine Nase dem Magnolienbaum entgegen und zog den Duft der Erde ein. Ein wohliges Gefühl stieg in ihm auf. So intensiv hatte er noch nie den Geruch der vielen Blüten und der Erde wahrgenommen. Dann überlegte er, was er auf seinem Weg erlebt hatte. So sehr er sich auch anstrengte, ihm wollte nichts einfallen. All die Eindrücke rasten an ihm vorbei wie ein zu schnell abgespulter Film. Er kam vor dem Faultier an, aber war er auch der Gewinner? Da erkannte der Gepard, dass als Erster anzukommen nicht immer das Beste ist. Viel wichtiger ist es, den Weg zum Ziel und die Momente und Erfahrungen zu genießen. Enttäuscht senkte der Gepard seinen Kopf.

Das Faultier reichte dem Gepard die Blume. »Hier, die ist für dich. Diese Blume bleibt ewig schön. Sie verwelkt nicht. Sie soll dich daran erinnern, dass du von jetzt an jeden Moment genießt und dir die Zeit nimmst, um die Schönheit um dich herum zu betrachten«, sagte das Faultier.

Der Gepard schaute die Blume an und bedankte sich.